

lage betrifft die völlige Umgestaltung der Formelbilder, die dadurch wesentlich gewonnen haben.

Das in erster Linie für Pharmaziestudenten und für den Apotheker in der Praxis geschriebene Buch bietet eine Fülle an Informationen für jeden, der sich mit Arzneimittelforschung und Phytochemie befaßt, und kann daher sehr empfohlen werden.

E. Sprecher [NB 780]

Production of the Boranes and Related Research. Herausgeg. von R. T. Holzmann, bearbeitet von R. L. Hughes, I. C. Smith u. E. W. Lawless. Academic Press, New York-London 1967. 1. Aufl., X, 533 S., zahlr. Abb. u. Tab., geh. \$ 22.00.

In den Jahren von 1950 bis 1965 wurde in verschiedenen Industriefirmen in den USA auf dem Boran-Gebiet im Rahmen der High-Energy-Fuel-Entwicklungsprogramme viel Neues entdeckt und einige Probleme gründlich bearbeitet. Da über die Ergebnisse von „Project Hermes“, „Project Zip“ und von „Project HEF“, auch nach deren Einstellung im Jahre 1959, bisher nur vorläufig bzw. teilweise berichtet wurde, ist die erste Zusammenstellung in Form eines Buches sehr zu begrüßen.

Der Band wurde eingeteilt in Ausgangsstoffe zur Gewinnung der Borhydride und deren Herstellung. Die Pyrolyse des Diborans wird eingehend behandelt. Alkylboranen und Carboranen sind weitere Kapitel gewidmet. Darüberhinaus werden Trenn-, Reinigungs- sowie Analysemethoden beschrieben. Ein kurzes Kapitel über Bor-Stickstoff-Chemie steht allerdings in keinem rechten Zusammenhang damit. Man findet aber umfangreiche Zusatzkapitel über die Toxikologie, IR-Spektren, Molekülstrukturen sowie über physikalische Eigenschaften von Boranen und Carboranen. Mehrseitige Tabellen ergänzen den Text.

Unter den 1673 Literaturstellen, die teilweise (S. 490–504) ohne Beziehung zum Text stehen, sind einige hundert verhältnismäßig schwer zugängliche Abhandlungen aufgeführt. Dies macht den besonderen Wert des Buches aus. Die Resultate vieler anderer Forschungskreise wurden dagegen nicht restlos berücksichtigt.

Das Buch sollte wegen seines reichhaltigen Tabellenmaterials und wegen der Quellenangaben in keiner Bibliothek fehlen. Es vermittelt Fachleuten, die auf dem Gebiet der Borverbindungen arbeiten, eine gute Ergänzung zur Literatur über Borhydride.

R. Köster [NB 784]

Das Fischer Lexikon Chemie. A–Z. Herausgeg. von H. Kelker, F. Klages, R. Schwarz und U. Wannagat. S. Fischer-Verlag, Frankfurt 1968. Neuauflage, 400 S., 46 Abb., geb. DM 4,80.

In einer Neuauflage liegt jetzt der erstmals 1961 erschienene und seither in 125000 (!) Exemplaren verbreitete Band „Chemie“ des Fischer-Lexikons vor. Zahlreiche Artikel sind modernisiert, andere neu gefaßt oder überhaupt neu aufgenommen worden, und fast überall mußten Entwicklungen, die sich in der Zwischenzeit ergeben haben, nachgetragen werden. Die Herausgeber haben das mit Gründlichkeit und

Geschick getan, so daß man der neuen Auflage den gleichen oder womöglich einen noch größeren Erfolg wünschen darf wie ihn die erste Ausgabe des Lexikons hatte.

Es ist eine Eigenart dieses Werkes, daß es nur verhältnismäßig wenige Stichworte (insgesamt 42) aufführt, zu jedem aber einen über mehrere Seiten gehenden Artikel enthält, der in lehrbuchartiger Weise alles Wissenswerte mitteilt. Der Reiz des Bandes liegt darin, daß durch die alphabetische Reihenfolge der Stichworte ein unkonventioneller, vom üblichen Lehrbuch abweichender Aufbau des Stoffes erzwungen wird, der Zusammengehöriges beieinanderstehen läßt und oft genug zu ungewohnten Aspekten führt.

Ein Tip für den Drucker: Auch das Register sollte man den Autoren zur Korrektur geben, sonst findet man Ademis statt Adenin, Dissonsgas statt Dissousgas, Entopie statt Entropie, Funsarsäure statt Fumarsäure, Indannie statt Indamine, Jodvanerstoffsäure statt Jodwasserstoffsäure usw., lauter Dinge, die gerade in einem solchen Buch nicht stehen dürften!

Wer als Student, Schüler, Lehrer oder auch als interessierter Laie „seine“ Chemie gern in der Tasche mit sich nehmen möchte, um in der Eisenbahn, im Wartezimmer oder am Schreibtisch darin zu lesen, der wird mit diesem Band einen glücklichen Griff tun.

H. Grünwald [NB 774]

Reallexikon der Medizin und ihrer Grenzgebiete, Bd. II: Cargile Membran bis E-Zelle. Herausgeg. von G. Thiele und H. Walter. Urban & Schwarzenberg, München 1968. 1. Aufl., 805 S., Lose-Blatt-Heftung mit Kunststoffdecke, DM 140,—.

Überraschend kurze Zeit nach Erscheinen des ersten Bandes [1] liegt jetzt schon Band 2 dieses Lexikons vor. Man gewinnt auch von ihm einen hervorragenden Eindruck. Mit großer Sachkenntnis und sicher noch mit größerem Fleiß sind hier die wichtigsten Begriffe aus der medizinischen Literatur und aus Veröffentlichungen der Grenzgebiete zusammengetragen und erläutert worden. Zum Teil dienen Abbildungen zum besseren Verständnis der Texte, so vor allem bei komplizierten chemischen Strukturen. Wenn es erlaubt ist, aus den chemischen, biologischen und physikochemischen Einträgen auf die Qualität des gesamten Werkes zu schließen, ergibt sich ein sehr gutes Urteil: Man findet nur selten die eine oder andere Ungenauigkeit des Ausdrucks. Es scheint den Herausgebern gelungen zu sein, ausgesprochene Fehler so weitgehend zu vermeiden, daß auch gründliche Stichproben keinen Irrtum zutage fördern. Bedauerlich bleibt freilich, daß man für chemische Begriffe antiquierte Schreibweisen (z und k statt c) mit Apothekerbezeichnungen vermischt hat, anstatt sich der Schreibweise zu bedienen, die in den Standardwerken der deutschen chemischen Literatur üblich ist. Doch sei betont, daß es sich hier um ein Lexikon für Mediziner handelt, aus dem freilich der auf der Grenze zur Heilkunde tätige Chemiker viel nützliche und anderswo wohl in so knapper und handlicher Form nicht zugängliche Information gewinnen kann.

H. Grünwald [NB 773]

[1] Angew. Chem. 81, 43 (1969).

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: 6900 Heidelberg 1, Ziegelhäuser Landstraße 35; Ruf: (06221) 45075; Fernschreiber 461855 kemia d.

© Verlag Chemie, GmbH, Weinheim/Bergstr. 1969. Printed in Germany.

Das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung des Inhalts dieser Zeitschrift sowie seine Verwendung für fremdsprachige Ausgaben behält sich der Verlag vor. — Nach dem am 1. Januar 1966 in Kraft getretenen Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist für die fotomechanische, xerographische oder in sonstiger Weise bewirkte Anfertigung von Vervielfältigungen der in dieser Zeitschrift erschienenen Beiträge zum eigenen Gebrauch eine Vergütung zu bezahlen, wenn die Vervielfältigung gewerblichen Zwecken dient. Die Vergütung ist nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. in Frankfurt/M. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie in Köln abgeschlossenen Rahmenabkommens vom 14. 6. 1958 und 1. 1. 1961 zu entrichten. Die Weitergabe von Vervielfältigungen, gleichgültig zu welchem Zweck sie hergestellt werden, ist eine Urheberrechtsverletzung.

Verantwortlich für den wissenschaftlichen Inhalt: Dipl.-Chem. Gerlinde Kruse, Heidelberg. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: W. Thiel. — Verlag Chemie, GmbH (Geschäftsführer Jürgen Kreuzhage und Hans Schermer), 6940 Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 · Fernsprecher (06201) 3635, Fernschreiber 465516 vchwh d — Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.